

Mitteilungen

der

Freunde der Geowissenschaftlichen
Sammlung der Universität Bremen e.V.



Festschrift Dr. Thorwald Kruckow

Im Selbstverlag

Mitteilungen
der Freunde der Geowissenschaftlichen
Sammlung der Universität Bremen e.V.

Heft 13

6. Jahrgang
Bremen
Mai 2019

**Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung
der Universität Bremen e.V.**

c/o Jürgen Reinhardt
Vogelweide 9
28215 B r e m e n
Tel.: 0421/374743
E-Mail: juereinhardt@aol.com

Vorstand:
Jürgen Reinhardt, Vorsitzender
Ludwig Kopp, stellv. Vorsitzender
Werner Liebenberg, Schatzmeister

www.fgsub.de

Eingetragen im Vereinsregister
Amtsgericht Bremen VR 7655 HB

Unter Steuernummer 60/146/12503 wurde
der Verein am 17.12.2013 vom Finanzamt
Bremen als gemeinnützig anerkannt.

Bank: Nord/LB
IBAN: DE37 2905 0000 2002 0835 45, BIC: BRLADE22XXX

Schriftleitung: Werner Liebenberg

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, sowie photomechanische und andere Vervielfältigungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung der Freunde der Geowissenschaftlichen Sammlung der Universität Bremen e.V.. Für den sachlichen Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

Inhalt

Gemeinsame Jahre im Überseemuseum <i>“Erinnerungen von Heinrich Kuhbier“</i>	4
Dr. Thorwald Kruckow zum 100. Geburtstag	6
Bibliographie Dr. Kruckow	7
Foto-Momente	13
Persönliche Erinnerungen eines Schülers	14

Gemeinsame Jahre im Übersee-Museum



Auf altem Holz:
Heinrich Kuhbier auf Neuwerk

Seit nunmehr 60 Jahren treffen sich die Mitglieder des Geowissenschaftlichen Arbeitskreises (ehemals mineralogischer und erdgeschichtlicher Arbeitskreis am Übersee-Museum Bremen) jeden 2. Donnerstag im Monat.

In diesem Jahr erinnern wir uns aber auch an Dr. Thorwald Kruckow, den Gründer dieses Arbeitskreises, der vor 100 Jahren am 28.05.1919 geboren wurde.

Anlässlich des Treffens des Geowissenschaftlichen Arbeitskreises am 9. Mai.2019 erinnert sich sein langjähriger Arbeitskollege am Übersee-Museum, Heinrich Kuhbier, im Rah-

men eines Vortrages an die gemeinsamen interessanten Jahre im Museum und auf Exkursionen, aber auch an den Menschen Thorwald Kruckow.

Heinrich Kuhbier kam am 1. Juli 1959 als Botaniker an das Übersee-Museum und bezog dort das Büro neben Dr. Kruckow, der selbst bereits seit 1953 am Museum tätig war.

Neben vielen gemeinsamen Exkursionen, z. B. nach Helgoland, war im Jahre 1971 die Expedition nach Costa Rica für Dr. Kruckow und Heinrich Kuhbier ein beruflicher Höhepunkt.



Beim Packen der Expeditions-
kisten im Vogelmagazin
des Überseemuseums
Dr. Herbert Hohmann und
Dr. Thorwald Kruckow
(v.l.n.r.), Dezember 1970.
Foto: Heinrich Kuhbier

Davor war Dr. Kruckow bereits 1956/57 für 8 Monate in Mexiko.

Diese Reise nach Costa Rica erfolgte zum 75-jährigen Bestehen des Museums und wurde durch Bremer Firmen finanziell ermöglicht. Eine Reederei übernahm die Durchführung der Passage. Ein namhafter Betrag kam von einer Bremer Kaffeeirma. In die Planung war auch

das Nationalmuseum in San José eingebunden.

Am 28.10.1981 wurde Dr. Kruckow nach einem spannenden Arbeitsleben von Senator Horst-Werner Franke anlässlich einer Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Er verstarb am 17.01.1988 nach schwerer Krankheit.



Dr. Thorwald Kruckow in Costa Rica neben einer Bola auf dem Gelände der Universität, Juni 1971



Im Büro, undatiertes Foto

Dr. Thorwald Kruckow zum 100. Geburtstag

von Werner Liebenberg

Dr. Thorwald Kruckow, Diplom-Geologe (*28.05.1919 in Marienburg/Westpreussen, †17.01.1988 in Bremen).

Nach seinem Studium und Promotion an der Humboldt-Universität in Berlin übernahm er 1953 die damals neu geschaffene Stelle eines Geologen am Bremer Überseemuseum.

Hier war er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter und ab 1959 Kustos für die Geologische Abteilung. Ab 1972 war er stellvertretender Direktor des Überseemuseums.

Ein Höhepunkt seiner Bremer Tätigkeit waren die Forschungsreisen nach Mexiko über 8 Monate 1956/57 und 1971 für 6 Monate nach Costa Rica.

Über die Mittelamerika-Reisen erschienen eine Reihe von Aufsätzen im Aufschluss. Eine umfangreiche Arbeit "Bericht einer geologischen Mexiko-Reise" liegt noch unveröffentlicht als Manuskript beim Ibero-Amerikanischen Institut Preußischer Kulturbesitz.

Dr. Thorwald Kruckow war auch Autor zahlreicher Veröffentlichungen.

Für dieses Heft wurde auch eine ausführliche Bibliographie Dr. Kruckows zusammengestellt.

Im Veranstaltungsprogramm der Wittheit zu Bremen war er regelmäßig mit Vorträgen vertreten. Ebenso

im Programm der Volkshochschule.

Eine umfangreiche Biographie findet sich auch in "Der Bremer Stein und die Dinosaurier" von Elisabeth Kuster-Wendenburg (1999).

Weithin bekannt und beliebt war Dr. Kruckow bei den Fossilien- und Mineraliensammlern in Bremen.

Viele Sammler, sowohl Erwachsene als auch Schüler, fanden mit ihren Fundstücken den Weg zu ihm ins Überseemuseum. Er hatte immer ein offenes Ohr für die Fragen und half gerne bei der Bestimmung.

Gemeinsam mit interessierten Sammlern gründete er 1958 den Mineralogischen und Erdgeschichtlichen Sammlerkreis am Überseemuseum, der heute noch unter dem Namen "Geowissenschaftlicher Arbeitskreis" an der Universität Bremen weiter besteht.

Vielen älteren geologisch interessierten Bremern ist Dr. Kruckow noch immer in lebhafter Erinnerung. Jeder, der ihn persönlich kennenlernen durfte, hat seine ganz persönlichen positiven Erinnerungen. Einige Personen, wie z. B. Herbert Menzel aus Bremen hat er in ganz besonderer Weise gefördert.

Am 28. Mai 2019 wäre Dr. Thorwald Kruckow 100 Jahre alt geworden.

Bibliographie Dr. Thorwald Kruckow

Zusammengestellt

von Jens Lehmann und Werner Liebenberg

Kruckow, T. (1951): Zeit und Raum. Die Grundlagen geologischer Forschung. Der Aufschluss, 2. Jg., S.5.

Kruckow, T. (1951): Das Algonkium in der Lausitz und im Thüringer Schiefergebirge. Der Aufschluss, 2. Jg., S. 90-91.

Kruckow, T. (1951): Die Ablagerung des unteren Unterrotliegenden bei Sülzhayn am Südharz. Der Aufschluss, 2. Jg., S. 75-77.

Kruckow, T. (1952): Die stratigraphische Parallelisierung des Rotliegenden am Südharz. Geologica, 11:51-64, Berlin

Kruckow, T. (1952): Stratigraphie und Tektonik im Oberdevon am Bergaer Sattel bei Schleiz. Geologie, 1:396-397, Berlin

Kruckow, T. (1953): Eine fossile Lebensspur aus Äquivalenten der Goldlauterer Schichten (Unterrotliegend) bei Sülzhayn am Südharz. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 33/2, S.247-258.

Kruckow, T. (1953): Intrusiver und effusiver Magmatismus im Oberdevon bei Schleiz in Ostthüringen. Wiss. Z. Humboldt-Univ. Berlin, II., math.-nat. R., 5:69-73, Berlin

Kruckow, T. (1953): Notizen zur Geschichte der mineralogisch-petrographischen und geologisch-paläontologischen Sammlungen des Übersee-Museums in Bremen. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 33/2, S.481-490.

Kruckow, T.(1954): Eine neue fossile Lebensspur aus dem Rotliegenden des Südharzes. Der Aufschluss, 5. Jg.,Heft 4, S.77-81, 1 Abb.

Kruckow, T.(1954): Das Rotliegende am Südharz. Der Aufschluss, 5. Jg., 1 Abb., S. 137-138.

Kruckow, T.(1954): Notizen zur Geschichte der mineralogisch- petrographischen und geologisch-paläontologischen Sammlungen des Überseemuseums in Bremen. – Abh. Naturwiss. V. Bremen, 33; 481-489; Bremen (Carl Schünemann).

Kruckow, T. (1955):Über die Anfangszeiten der geologischen Wissenschaft in Bremen. Jb. Bremische Wiss., Schriften der Wittheit zu Bremen: 153-160; Bremen (Carl Schünemann).

Kruckow, T. (1956): Eine Methode zur Erhaltung vergehender Bernstein-einschlüsse. Der Aufschluss, 7. Jg., S.248.

- Kruckow, T. (1957): Die stratigraphische und paläogeographische Bedeutung der miozänen Elasmobranchier-Fauna von Baja California, Mexiko. Neues Jahrbuch für Geologie und Paläontologie, Monatshefte 1957, 444-449.
- Kruckow, T. (1957): Die Bedeutung der versteinerten Haifischzähne Der Aufschluss, 8. Jg., S.247-252.
- Kruckow, T. (1958): Beitrag zur miozänen Fisch-Fauna der Florida-Phosphate. Veröff. Überseemuseum Bremen, R .A. Bd. 3., H.1, Bremen 1958.
- Albright, J. L. und Kruckow, T. (1958): Schwebend gebildete Quarzkristalle in New Mexico, USA. Der Aufschluss 9. Jg., (4 Abb.), S. 98-116.
- Kruckow, T. (1958): Bericht einer geologischen Reise. 1. Ein Besuch im Canon de la Huasteca bei Monterrey, Mexico. Der Aufschluss, 9. Jg., (5 Abb.) S. 130-137.
- Kruckow, T. (1958): Bericht einer geologischen Reise, 2. Die Sierra am Südrande der Laguna de Mayran. Coahuila, Mexico. Der Aufschluss, 9. Jg.. (5 Abb.), S. 185-189.
- Kruckow, T. (1958): Bericht einer geologischen Reise,3. In der Küstenebene des Golfs von Mexico. Der Aufschluss 9. Jg., 5 Abb., S. 225-232.
- Kruckow, T. (1958): Bericht einer geologischen Reise, 4. Das mexicanische Gebirge: Ein Rückblick und Ausblick. Der Aufschluss, 9. Jg., Nr. 10, 4 Abb., S. 256-260.
- Kruckow, T. (1959): Das Miozän der Golfküstenebene von Mexiko. Neues Jahrbuch für Geologie und Paläontologie, Abhandlungen 109, S. 130-146.
- Kruckow, T. (1959): Beitrag zu miozänen Elasmobranchier-Fauna von Baja California, Mexico. Bol. Asoc. Mex. Geol. Petrol., 50 p.
- Kruckow, T. (1959): Die Feuerberge von Mexico. 5. Bericht einer geologischen Mexico-Reise. Der Aufschluss, Jg. 10, Nr.6, (2 Abb.), S. 142-148
- Kruckow, T. (1959): Magma und Erzlagerstätten in Mexico. 6. Bericht einer geologischen Mexico-Reise. Der Aufschluss, 1 Abb. Jg. 10, Nr. 7, S 156-60.
- Kruckow, T. (1959): Durch die Mesa Central von Mexico. 7. Bericht einer geologischen Mexico-Reise. Der Aufschluss, (1 Abb.), Jg. 10, Nr. 12, S. 308-312.
- Kruckow, T. (1959): Eine untermiozäne Haifischfauna in Schleswig-Holstein. Meyniana, **8**, 1 Abb., 2 Taf., 3 Tab., S. 82-95.
- Kruckow, T. (1960): Ein Bergwerk in der Sierra de San Lorenzo, Durango, Mexiko. 8. Bericht einer geologischen Mexiko-Reise. Der Aufschluss 11.

Jg., 4 Abb., S.217-220.

Kruckow, T. (1960): Südwärts ins sapperländische Mexiko. 9. Bericht einer geologischen Mexiko-Reise. Der Aufschluss. (1 Abb.), Jg. 11, Nr. 12, S.319-324.

Kruckow, T. (1960): Obermiozäne Selachier von Hamburg-Langenfelde (Langenfelder Stufe). Verhandlungen des Vereins für Naturwissenschaftliche Heimatforschung zu Hamburg, **34**, S. 55-61.

Kruckow, T. (1961): Fossilsuche in Süd-Mexico. 10. (Schluß)-Bericht einer geologischen Mexico-Reise. Der Aufschluss 12. Jg., 5 Abb., S. 34-39.

Kruckow, T. (1961): Miozäne Selachierfaunen in nordwestdeutschen Randgebieten der Nordsee. Meyniana, **10**, S. 42-48, 2 Taf., 1 Abb. Kruckow, T. (1962): Eine echte Bernstein-Eidechse. Der Aufschluss, Jhrg. 13, Seite 267-270.

Kruckow, T. & Schultz, H. (Redaktion) (1962): Erdgeschichte - Bergbau - Bodenschätze - Mineralien und Versteinerungen im Ruhrgebiet.- 11. Sonderheft der Zeitschrift der Aufschluss, 104 S., 2 Farbabb., 67 SW-Abb. und Karten, 8 Tab., VFMG e. V. Heidelberg.

Kruckow, T. (1963): Mammut-Elefanten, Einhörner und andere Riesen (Ein seltener Fund aus dem Flusskies der Mittelweser). Sonderdruck aus: Die Weser (Monatsschrift des Weserbundes e.V., 37, 9-11.

Kruckow, T. (1964): Haifischzähne und Fischreste in Tertiärgeschieben. Der Aufschluss, Sonderheft **14**, S. 57-63.

Kruckow, T. (1964): 100 Jahre Naturwissenschaftlicher Verein zu Bremen. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 37/1, S. 011-066.

Kruckow, T. (1964): Verkieselte Goniatiten (Ammonoidea, Cephalopoda) auf sekundären Lagerstätten in quartären Ablagerungen Nordwestdeutschlands. Veröff. Überseemus. Bremen, Reihe A, Band 3, Heft 3, Seite 152-160, Bremen 30. Mai 1964.

Kruckow, T. (1964): Seltene Weser-Funde: Verkieselte Goniatiten aus dem Weser-Kies. Die Weser 38, 100-101.

Kruckow, T. (1965): Die Elasmobranchier des tertiären Nordseebeckens im nordwestdeutschen Bereich. Senckenbergiana Lethaea, **44a**, (Weiler-Festschrift), S. 215-256.

Kruckow, T. (1966): Eine bemerkenswert große Pyrit-Knolle aus der Weser. Sonderdruck aus: Die Weser (Monatsschrift des Weserbundes e.V., **8**, S. 139-141.

Kruckow, T. (1966): Über vorzeitliche Riesenhirsche im Wesergebiet bei Bremen. Sonderdruck aus: Die Weser (Monatsschrift des Weserbundes

e.V., 40. Jg., **12**.

Kruckow, T. (1967): Die „Weser“-Gemse (Der erste erdgeschichtliche Fundnachweis in Nordwestdeutschland). Sonderdruck aus: Die Weser (Monatsschrift des Weserbundes e.V., 41. Jg., **5**, S. 57-58.

Kruckow, T. (Editor) mit Unterstützung Heimendahl, E. (1967): Naturwissenschaften als Bildungsfaktor. Auszüge aus einer Diskussion anlässlich der Festsitzung am 21. November 1964 im Festsaal des Rathauses zu Bremen. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 37/2, S. 085-89.

Kruckow, T. (1972): Haifischzähne. Der Geschiebesammler, **6**,(3/4), S. 130-134, nur 4 Zeichnungen, kein Text.

Kruckow, Thorwald and Gómez Pignartaro, Luis Diego (1974): Notes on the palaeoecology of the fossil algae of Costa Rica, In: Brenesia - San José, Nr. 4(1974), S. 23-30, Abb.

Kruckow, T., (1974): Landhebung im Valle Central und Wachstum der Küstenebenen in Costa Rica (Mittelamerika). Jahrbuch der Wittheit zu Bremen 18, 247-263.

Kruckow, T., (1974): Die Costa Rica-Expedition des Überseemuseums Bremen im Jahre 1971. Veröffentlichungen aus dem Übersee-Museum in Bremen 4, 131-140.

Kruckow, T., (1975): Haifisch-Zähne als präkolumbianische Werkzeuge aus Costa Rica (Mittelamerika) und Nordamerika. Ergebnisse der Costa Rica-Expedition des Übersee-Museums Bremen, Nr. 4. Jahrbuch der Wittheit zu Bremen 19, 191-197.

Kruckow, T., (1976). Arbeitsziele und erste Arbeitsergebnisse der geologischen Untersuchung in Costa Rica (Mittelamerika). Münstersche Forschungen zur Geologie und Paläontologie, 219-227.

Kruckow, T., (1977): The record of Cliona Grant 1826 (Porifera) in the Neogene of Costa Rica, Central America. Brenesia 12/13, 155-161.

Kruckow, T. (1977): 100 Jahre Moorversuchsstation - Außeninstitut für Moorforschung und angewandte Bodenkunde in Bremen. Eine Einführung zu diesem Heft. Abh. Naturwiss. Vereins Bremen 38/3. S. 273-276.

Kruckow, T. (1979): Wirbeltier-Zähne aus dem Muschelkalk und der Kreide von Helgoland. Abh. Naturw. Verein Bremen, **39**, S. 55-76.

Kruckow, T., (1980): Paläobiogeographie jungtertiärer Molluskenfaunen in Mittelamerika. Münstersche Forschungen zur Geologie und Paläontologie 51, 1-25.

Kruckow, T. (1981): Das Pliozän vom Río Banano und in der Umgebung von Limón in Costa Rica, Mittelamerika, Zentralblatt für Geologie und Palä-

ontologie; T. 1, H. 3/4, S. 223-230.

Kruckow, T. (1982): Some aspects of the development of paleocaribbean molluscan faunas. *Brenesia*, 353-357

Kruckow, T., (1983): Ambiatlantische Beziehungen der tertiären Elasmobranchier-Faunen. *Zentralblatt für Geologie und Paläontologie*, Teil 1 1983, 213 - 222.

Kruckow, T. & Thies, D.(1990): Die Neoselachier der Paläokaribik. (Pisces: Elasmobranchii). *Courier Forschungsinstitut Senckenberg*, Band 119; 102 Seiten, 18 Abb., 3 Tabellen.

Graue Literatur

Kruckow, T. (1951): Stratigraphie und Tektonik im Oberdevon am Bergaer Sattel bei Schleiz. Diplomarbeit, Humboldt-Univ. Berlin, 1-84, Berlin

Kruckow, T. (1953): Intrusiver und effusiver Magmatismus im Oberdevon bei Schleiz in Ostthüringen. Dissertation, Humboldt-Univ. Berlin, 1-68, Berlin

Kruckow, T. (1966): Das Krokodil der Nordkreditbank, Flyer of an exhibition in the Nordkredit, Norddeutsche Kreditbank, Bremen, 1966 Bremen, p. e.

Kruckow, T. (1970): Fossilien in Bremens Umgebung, Schulpraktisches Institut Bremen/Schriftenreihe zum Biologieunterricht ; H. 3, 10 Blätter.

IBERO-AMERIKANISCHES INSTITUT PREUSSISCHER KULTURBESITZ

Abteilung 2, Referat 1: Nachlässe und Sondersammlungen
(bisher unveröffentlicht):

P: Kruckow, T. (1919- 1988) P:Geologe, Paläontologe, Kustos am Überseemuseum Bremen, 1957 Reise nach Mexiko, 1971 Reise nach Costa Rica.

I: Manuskript in Maschinenschrift: Bericht einer geologischen Mexiko-Reise“ (ca. 1960), mit Fotos, Skizzen und Zeichnungen in 3 Bänden. • U: 1 Manuskript.

Nachtrag

Später, im Jahre 1993, fanden die Mittelamerika-Exkursionen und Dr. Kruckow noch einmal Erwähnung in einer palaeoökologischen Arbeit über Costa Rica.

Aguilar, T. (1993): Paleocología del Alto Guayacan Formacion Uscari Mioceno Provincia de Limon, Costa Rica. Rev. Geol. Amér. Central, 16:51-60, 1993.

Nachfolgend das Originalzitat:

INTRODUCCION

Ubicación Geográfica

El afloramiento estudiado se sitúa en las cercanías del Alto Guayacán, provincia de Limón, en las coordenadas Lambert Costa Rica Norte 225.2 N/585.65 E (Fig. 1), es un corte de unos 10 m de espesor, que contiene una fauna diversa y con preservación de conchas, aunque muy deformadas y fracturadas.

JUSTIFICACION

Durante la realización de los trabajos de prospección para el Proyecto Hidroeléctrico Angostura, en 1982, 1983, se descubrió una localidad fosilífera asociada a la Formación Uscari, la cual contenía abundantes dientes de tiburón, moluscos, espinas de erizos y foraminíferos. Los dientes de tiburón fueron analizados y determinados por el Dr. Thorwald Kruckow, Ubersee Musum, Bremen, Alemania.

El Dr. Kruckow consideró muy importante realizar un estudio más completo de la zona, pero debido a problemas de salud, no pudo realizar. Por tal motivo, como un gesto muy noble, envió las determinaciones a la autora, con el fin de que se publicaran.

Sin embargo, como la localidad presentaba una gran cantidad de organismos fósiles (principalmente moluscos, icnofósiles, restos vegetales, etc.), se procedió a realizar los trabajos de campo necesarios, para hacer la determinación y análisis de laboratorio, con el fin de elaborar un estudio paleoambiental del sitio.



Dr. Kruckow 1979/Helgoland-Exkursion, Foto: W.Liebenberg



Dr. Thorwald Kruckow in Costa Rica beim Muschel- und Schnecken-Sortieren, Juni 1971

Meine persönlichen Erinnerungen an Dr. Thorwald Kruckow

Von Jürgen Reinhardt

Dr. Thorwald Kruckow war der Begründer unseres geowissenschaftlichen Arbeitskreises, der in den ersten 30 Jahren seines Bestehens allerdings noch „Mineralogischer und Erdgeschichtlicher Sammlerkreis am Überseemuseum“ hieß.

Dr. Kruckow war engagiert und sehr beliebt. Leider habe ich ihn als Erwachsener nie erlebt, doch hat er auf mich als kleinen Jungen dauerhaften Eindruck gemacht. Dazu gibt es eine kleine Vorgeschichte:

Schon als Schuljunge entwickelte ich ein ausgeprägtes Interesse an allem, was mit der Natur zusammenhängt. Unter meinen wenigen Büchern war auch ein Jugendlexikon. Unter dem Stichwort „Erdzeitalter“ fand ich eine bunte Tabelle mit geheimnisvollen Bezeichnungen und wenigen Bildern, darunter welchen von Sauriern.

Sofort weckten diese mein weiteres Interesse. Doch ich war kein Stubenhocker. Im heutigen „Viertel“ aufgewachsen, stromerte ich gern am Weserufer. Dort gab es immer Treibgut zu finden, Gegenstände von Binnenschiffen und verlorene Anglermesser etc. Irgendwann entdeckte ich in den Felsbrocken der Uferbefestigung versteinerte Muscheln, Ammoniten und undefinierbare weitere Versteinerungen. mit primitivem Werkzeug gelang es mir bald, einige der offensichtlich wert-

vollen Urweltzeugen freizubekommen und eine kleine Sammlung zusammenzutragen.

Als ich 9 oder 10 Jahre alt war, also 1964 oder 1965, fuhren meine Eltern mit mir in den Sommerferien für 2 Wochen in die Gegend von Heidelberg. Ich hatte vorher gelesen, dass es in der Umgebung Fossilien geben sollte. Jeder Steinhaufen, den ich auf unseren Wanderungen zu Gesicht bekam, wurde von mir neugierig examiniert.

Ich fand so einige seltsame Objekte, unter anderem auch eines, auf dem etwas wie Gold glänzte. Das war am Tag, als wir eine Schiffstour auf dem Rhein unternahmen. Nach den Ferien kam ich zu der festen Überzeugung, dass es sich bei meinem Mitbringsel um so etwas wie ein Stück von einer Goldader handeln musste. Schließlich hatte ich irgendwann einmal den Begriff „Rheingold“ gehört. Und da brauchte ich nur 1 und 1 zusammenzuzählen.

Dann kam Dr. Kruckow ins Spiel. Irgendjemand aus unserer Familie gab mir den Tipp, doch mal mit meinen Funden ins Überseemuseum zu gehen. Dort gebe es irgendeinen Professor oder so, dem man auch mal etwas zeigen und von ihm bestimmen lassen könne. Das Überseemuseum war damals sowas wie eine Zweitwohnung für mich. Meine Eltern und ich waren bestimmt jeden

2. Sonntag dort, allein schon wegen des grandiosen Schauaquariums im Keller.

Mit meinem Schulfreund Norbert als Verstärkung machte ich mich auf den Weg. An der Kasse fragten wir, wem wir denn nun unsere wertvollen Fundstücke zeigen dürften. Die Dame an der Kasse überlegte kurz, dann übergab sie uns in die Obhut eines älteren Herrn, der in seiner polizeiähnlichen Dienstuniform unschwer als Museumswärter zu erkennen war.

Wir gingen gemeinsam durch das Treppenhaus, dorthin, wo der Museumsgast eigentlich keinen Zutritt hat. Im - ich glaube - ersten Stock klopfte unser Führer an eine Tür. Von innen schallte es „Herein!“, und als unser Museumswärter dann die Tür öffnete, saßen in dem Büro zwei Herrschaften im Gespräch.

Unser Museumsführer fragte vorsichtig in den Raum: „Guten Tag Herr Dr. Kruckow, Entschuldigung, hier sind 2 Jungs, die möchten Ihnen mal ein paar Steine zeigen“. Der angesprochene Herr am Schreibtisch grüßte fröhlich zurück und bat uns sofort herein. Ich hatte das Gefühl, gar nicht ungelegen zu kommen. Im Nachhinein glaube ich, dass wir bei den beiden dort sitzenden Wissenschaftlern tatsächlich für willkommene Abwechslung im Büroalltag gesorgt hatten.

Nachdem wir schüchtern unsere Mitbringsel auspackten, wurde erstmal der Mythos vom Rheingold zerstört. Die Enttäuschung darüber war schnell überwunden, denn nun drehte Dr. Kruckow auf und erklärte uns

die große weite Welt. Ich kann mich noch an viele Einzelheiten erinnern. Auf seinem Schreibtisch lag ein Stück kristallinen Pyrits. Dasselbe Katzensgold wie mein Stück „Rheingold“, aber ca. 20 cm groß und vom Ätna, wie er uns erklärte. Ein Rehbocksgehörn daneben war, wie er ausführte, bei Ausbaggerungsarbeiten an der Weser zutage gekommen. Von weiteren Knochen aus der Weser, von Wollhaarnashorn, Mammut und Hirsch, war die Rede. Ich stellte mir vor, dass man doch mal die Weser trocken legen müsste, um an all die dort verborgenen Schätze zu kommen.

Meine versteinerten Herzmuscheln aus der Weseruferbefestigung wurden von Dr. Kruckow sofort dem Muschelkalk der mittleren Trias zugeordnet. Ein vermeintliches Stück Bergkristall derselben Herkunft entpuppte sich als Flussspat. Weiter ging es mit unseren Schätzen: ein paar Stücke sehr porösen leichten Gesteins, ebenfalls aus der Weser, entpuppten sich als Bimsstein.

Aber damit nicht genug: zu der Bestimmung gab es von Dr. Kruckow noch die ganze Geschichte zur eventuellen Herkunft aus der Eifel, inklusive plastischer Darstellungen dortiger Vulkanausbrüche mit ihren drastischen Folgen in grauer Vorzeit. Seelilienstengelstücke aus den Muschelkalkstücken sowie einige kleine Ammoniten erklärte er uns detailliert.

Nebenbei schaute Dr. Kruckow seinen immer noch anwesenden Kollegen an und meinte: „Sehen Sie, Herr Kollege, Muschelkalk, und den fin-

den die Jungs hier bei uns an der Weser“. Mir kam es so vor, als hätten wir wirklich Wertvolles mitgebracht. Dies verleitete mich zu der gönnerhaften Bemerkung, dass ich die Muschelkalkfossilien gerne dem Museum zur Verfügung stellen würde. Dr. Kruckow bedankte sich daraufhin freundlich und gab uns zu verstehen, dass er uns unsere Schätze nicht wegnehmen möge.

So opferte der gute Dr. Kruckow uns Jungs immer mehr wertvolle Zeit, und wir hatten das Gefühl, dass er dies ganz gerne tat.

An einer Wand seines Büros hingen seltsame Steinbilder. Es waren in Holz gerahmte Längsschnitte von Orthoceraten. An diesen erklärte er, dass es außer spiralg aufgerollten Ammoniten auch einmal Kopffüßer mit nicht aufgerollten Gehäusen gegeben hatte. Ich kam aus dem Staunen nicht mehr heraus.

Nach wohl einer Stunde und einem gefühlten ganzen Nachmittag verabschiedeten wir uns. Vorher gab unser neuer Held uns noch eine Buchempfehlung mit auf den Weg, und zwar „Welcher Stein ist das?“ vom Kosmos-Verlag. Er fügte noch die Bemerkung hinzu, dass dies Buch auch für Laien und uns Kinder geeignet sei.

Zum folgenden Weihnachtsfest lag dieses Buch dann für mich auf dem Gabentisch. Ich freute mich darüber sehr, war nach erster Lektüre dann aber doch etwas enttäuscht; mit seinen Fachausdrücken und chemischen Formeln war der Stoff für mich noch ein gutes Stück zu hoch. Ich besitze dies alte Taschenbuch

heute aber immer noch und halte es in Ehren.

Im folgenden Jahr gab es dann noch einen zweiten Besuch, der nach ähnlichem Muster ablief.

Mit der Jugend geriet mein Hobby vorübergehend in den Hintergrund.

Erst als Mittzwanziger entflamte mein Interesse neu. Später, Anfang der Neunziger Jahre, nahm ein damaliger, ebenfalls vom Sammel-Virus infizierter Arbeitskollege mich mit zu den Treffen im Überseemuseum. Diese wurde für mich bald zum festen Termin.

Dr. Kruckow war zu der Zeit längst im Ruhestand und leitete den Sammlerkreis nicht mehr, aber die vielen positiven Erinnerungen an ihn kamen bei den älteren Teilnehmern immer wieder zur Sprache.

Ein paar Jahre später, nach dem Umzug der geowissenschaftlichen Sammlung in die Bremer Universität, fielen mir an der Wand in Holz gerahmte Längsschnitte von Orhocerasgehäusen auf. Es waren, wie sich herausstellte, die Steinbilder aus dem Büro von Dr. Kruckow. Nach ca. 30 Jahren hatte ich sie wiederentdeckt. Mir war damals längst klar, dass der „Professor aus dem Überseemuseum“ mir wohl einen wesentlichen Impuls zur Entwicklung meiner Interessen mit auf den Weg gegeben hatte.

